Bischof Dr. Gebhard Fürst

500 Jahre Gemeinde St. Barbara, Stuttgart-Hofen

Samstag, 18. Juni 2022, 17:30 Uhr

Liebe Schwestern und Brüder!

Ein großes Fest feiern wir heute. Das Jubiläum 500 Jahre Kirchengemeinde Stuttgart-Hofen. - „Ein Haus voll Glorie schauet“ haben wir als Eingangslied zu unserem Festgottesdienst gesungen! – Das Gotteshaus Ihrer Gemeinde strahlt im festlichen Glanz: heute und seit vielen Jahrhunderten. In Tagen, die oft wenig Anlass zu Freude geben, mit all ihren Skandalen, Krisen, Pandemien und nun dem furchtbaren Krieg in der Ukraine – in solchen Tagen dürfen wir uns doch erheben lassen von der festlichen und dankbaren Freude aus dem heutigen Anlass!

So grüße ich Sie alle, liebe Schwestern und Brüder, verehrte, liebe Gäste zur Feier der Eucharistie! Gerade an einem so besonderen Tag wie heute ist es gut, sich zu versammeln, um zu danken, um Gott zu loben und zu preisen.

500 Jahre Gemeinde St. Barbara Stuttgart-Hofen. Ein halbes Jahrtausend Glaubensgeschichte an diesem Ort – welch eine Zeitspanne. Aber die Tradition dieses Glaubensortes geht noch weiter zurück. Als in Hofen 1522 eine eigenständige Pfarrei errichtet wurde, stand hier vorher schon eine kleine spätgotische Kirche aus der Zeit um 1370 zum Gottesdienstbesuch für die Gläubigen.

Seither ist hier Glaube lebendig. Seither zog es immer wieder Menschen hierher, nicht nur um hier zu wohnen, sondern Heimat in ihrem Glauben zu finden. Zufluchtsort für katholisch gebliebene Christen in der Reformationszeit. Später dann ein Ort der Feier der Liturgie für die katholischen Angehörigen und Bediensteten des Hofes im Schloss in Ludwigsburg. Während der Zeit der Industrialisierung und dann nach dem Zweiten Weltkrieg zogen erneut viele Menschen nach Hofen. Diesmal waren es Arbeiter, Heimatvertriebene und Menschen aus zahlreichen Ländern Europas. Viele von ihnen haben in der Hofener Kirche einen Ort zum Gebet, zum Innehalten, zum Empfang der Sakramente und zur Feier der Liturgie gefunden und in der Gemeinde Aufnahme erfahren und Getragensein von ihrem christkatholischen Glauben.

Viele von Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, die heute diese Jubiläumsmesse mitfeiern, haben in Leid und Freud hier gebetet, die erste Heilige Kommunion empfangen, sind gefirmt worden, haben sich das Ja-Wort im Sakrament der Ehe gegeben … St. Barbara in Stuttgart Hofen ist zu einem Knotenpunkt, zu einem heilsamen Ort für Ihr Leben in Ihrem Glauben geworden. Kirche führt zusammen, ermöglicht einen Ort der Beheimatung, gibt Schutz und Kraft, schenkt Hoffnung und Zukunft.

Von zwei großen Frauengestalten lebt dieser heilsame Ort, der ja auch ein vielbesuchter Wallfahrtsort ist: Von der Patronin **St. Barbara,** der unerschrockenen Zeugin des Glaubens aus der frühen Zeit des

Christentums und von **Maria, der Mutter Jesu,** die uns den Erlöser geschenkt hat. Die Stuttgarter Madonna…

Die Heilige Barbara ist seit dem Bau der allerersten Kapelle, in Jahr 1260 Schutzpatronin dieses Ortes. Die Heilige Barbara wird insbesondere von Bergleuten und Mineuren hoch verehrt. Auch Bergleute, welche bei den sehr umfangreichen Tunnelarbeiten von Stuttgart 21 beschäftigt sind, bekundeten schon ihrer Schutzpatronin in der Hofener St. Barbara-Kirche ihren Dank und ihre Verehrung….

Hierzu kann ich eine kleine Geschichte erzählen: Schon einige male war ich zur Besichtigung des Tunnelsystems von Stuttgart 21 eingeladen. Bei einem Dankgottesdienst anlässlich der gelungenen Zusammenführung zweier Tunnelröhren am Charlottenplatz hat ein Mineur ein Gebet gesprochen, das mir in Erinnerung geblieben ist. - „Heilige Barbara, wir Mineure sind zwar nicht alle besonders fromm und gehen nicht jeden Sonntag in die Kirche, aber auf Dich unsere Schutzpatronin lassen wir nichts kommen. Du gibst uns Schutz bei unserer gefährlichen Arbeit in den Tunneln. Dafür danken wir Dir.“ Amen. Die Heilige Barbara, die hier ihren Ort hat, ist die Schutzpatronin von Stuttgart 21.

Die lebendige Geschichte der Barbara-Kirche ist hineinverwoben in die jahrhundertelange Geschichte der Stadt und des Landes, ja Europas. Kirche, lebendige Gemeinde, lebendige Christen mitten in der Welt und ihren Zeitläufen …Gemeinde, die aus ihrem Glauben lebte und lebt im Geist Gottes. Paulus, der Völkerapostel, schreibt an solch

eine Gemeinde, der Gemeinde der Christen in Korinth: „Ihr seid Gottes Tempel, und der Geist Gottes wohnt in euch. Der Tempel Gottes ist heilig und der seid ihr.“ (1Kor 3,16f)

Welcher Geist in einer lebendigen Glaubensgemeinschaft wirklich wirksam sein soll, zeigt uns das Evangelium, das an jedem Kirchweihfest verkündet wird. In der Begegnung von Zachäus und Jesus, erschließt sich uns, was Kirche für Menschen und zu ihrem Heil-Sein sein soll.

Das Lukasevangelium erzählt die Geschichte: Zachäus der Zöllner ist steinreich geworden. Er hat Straßenbenutzungsgebühren und Wegesteuern willkürlich festgelegt und so aus der Not und dem Ausgeliefertsein von Menschen unterwegs einträgliche Geschäfte gemacht. Zachäus bereichert sich an den ihm wehrlos Ausgelieferten. –

Die Mitbewohner in der Stadt Jericho verachten mit ohnmächtigem Zorn dieses unmoralische, rücksichtslose Verhalten. – Zachäus, der verachtete Sünder wider die Menschen, kletterte auf einen Baum, um Jesus zu sehen…Und Jesus wird auf ihn aufmerksam und blickt zu ihm hinauf und sagt: „*Zachäus komm schnell herunter, ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.“* (LK 19,5b). Und als die umstehenden Leute sehen, dass Jesus tatsächlich das Haus des Zachäus betritt, empören sie sich und sagen: *„Er ist bei einem Sünder eingekehrt!“* Leicht können wir uns all die Inhalte ausmalen, die in den Köpfen der Leute für den Begriff Sünder stehen: Einer, der sich durch sein Tun selbst von Gott getrennt hat; einer, mit dem deshalb kein Frommer et-

was gemein haben möchte; einer, dessen Haus keiner betritt, der etwas auf sich hält, weil er als Verlorener gilt. Leicht lässt sich diese Reihe fortsetzen, denn wie oft machen wir einen gedanklichen und wirklichen Boten aus Vorurteilen um Leute, die wir abgeschrieben haben.

Liebe Schwestern und Brüder,

mit Jesus kommt etwas anderes als das übliche auf die Plätze und Straßen unserer Stadt. Wir kommen meist, um zu suchen, wer angesehen ist, wer im Rampenlicht steht und glänzt. Zu Verlorenen, mit Verlierern, gesellt sich keiner gerne. – Mit Jesus kommt etwas anderes in die Welt. *„Ich bin gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“* (Lk 19,10) Hier formuliert Jesus seinen Sendungsauftrag und den Sendungsauftrag der Kirche.

Möge der Bezug zu Ihrem Gotteshaus, das Symbol ist für die Beziehung zu Jesus Christus, möge dieses Gotteshaus Sie dazu anstiften, einen brennend-wachen Blick für die Menschen und für die Sorgen und Nöte der Menschen zu bewahren, die wie Verlorene sind.

Denn, wenn wir dem Geist Jesu unsere Türen öffnen, dann kann eine andere Wirklichkeit über uns hereinbrechen – die nicht rechnet, berechnet, schon gar nicht *ab*rechnet und verurteilt. Gott belohnt mit seiner Gegenwart nicht das Perfekte, das Fehlerlose und Untadelige. Er kehrt dort ein mit seiner alles verändernden Gegenwart, wo nach unseren Maßstäben alles verloren scheint.

Liebe Schwestern und Brüder, wo Menschen angenommen werden trotz ihrer Fehler, da verändern sie sich, da werden sie verwandelt,

werden sie aus engstirnigen oft selbstgerechten, zu großherzigen Menschen.

In der Geschichte im Lukasevangelium zum Kirchweihfest, wird aus Zachäus ein anderer, ein großherziger Mensch, weil Jesus bei ihm eingekehrt ist. Weil Jesus bei ihm zu Gast war, verwandelt sich Zachäus radikal: „Siehe Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück.“ (Lk 19,8)

Als Kirchengemeinde im Geist Jesu handeln, heißt in seinem Sinne handeln. Im Sinne Jesu, der von sich sagt: „Ich bin gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ (Lk 19,10) Verlorene gibt es mehr als wir denken. Seien wir aufmerksam, gehen wir nicht an den Verlorenen unserer Tage vorüber. Seien wir bei den Verlorenen zu Gast, wie Jesus, Gottes Sohn, bei den Verlorenen zu Gast war.

Ich wünsche Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde von St. Barbara, lassen sie sich von Jesu Verhalten, von Gottes Geist in ihrem alltäglichen Gemeindeleben immer wieder aufs Neue inspirieren.

Amen!